

# Therapie Lernen

Bildung • Forschung • Praxis

Diätetik • Ergotherapie • Logopädie • Physiotherapie • Podologie

Bündnis Therapieberufe  
an die Hochschulen:  
Gemeinsam für eine  
zukunftsfähige Ausbildungsreform

Beziehung in der Ausbildung  
Beleuchtung von  
verschiedenen Positionen

Praxisausbildung und Praxisbegleitung

Schlaglichter auf Themen  
wie Wahrnehmung, Gedächtnis  
und Emotion

Interprofessionelles  
Lehren und Lernen





## Editorial

### Beziehungsweise Krise

Was können Ausbildung und Studium leisten?

Das 3. Coronajahr läuft, wir leben im europäischen Kriegszustand und die Klimakrise scheint kaum zu bremsen zu sein. Wie stehen wir Menschen miteinander in verantwortlicher Beziehung in diesen Krisenzeiten und wie bewältigen wir diese Herausforderungen? Die großen Fragen der Menschheit finden sich im praktischen Handeln der Therapie wieder: In welcher stützenden therapeutischen Beziehung können die Krisen angegangen werden, mit denen unsere Patient\*innen beschäftigt sind? Konkreter wird es, wenn wir fragen: Ist therapeutische Beziehung lernbar oder fördert eine bestimmte Identifikation als Therapeut\*in den Lernprozess in der Therapie?

Diese und weitere Fragen bestimmen das Hauptthema dieser Ausgabe: Beziehung in der Ausbildung. Unterstützt werden die Artikel von fünf Kolleginnen aus der Lehre, die ihre Position zu dem Thema mithilfe von acht Fragen beschreiben, sowie den „Schlaglichtern“, die bekannte Perspektiven der Kognition in Bezug zum Thema beleuchten.

Unter der Überschrift „Lehren, Lernen, Forschen“ setzten sich Kolleg\*innen mit dem Thema Praxisausbildung und Ethik im Ausbildungsprozess auseinander. Zwei umfangliche Beiträge beschäftigen sich im Themenblock „Interdisziplinarität“ mit dem Thema des interprofessionellen Lehrens und Lernens.

Unsere alltäglichen Herausforderungen bestehen aus kleinen und großen Krisen, die wir Menschen im sozialen Miteinander erleben. Diese Ausgabe soll helfen, die therapie relevanten Krisen anzunehmen, und dabei unterstützen, Lösungswege zu finden.

Für die Redaktion  
Vera Wanetschka

Titel: Kunstwerk „Tribut“ von Jean Luc Corneé  
Foto: Bremer VisKom



## INHALT

6	THERAPIE LERNEN ····· BERUFSPOLITIK ·····	
	Bündnis Therapieberufe an die Hochschulen: Gemeinsam für eine zukunftsfähige Ausbildungsreform Prof. Dr. Hilke Hansen (HVG), Azzisa Pula-Keuneke (dbl) .....	6
10	THERAPIE LERNEN ····· BEZIEHUNG IN DER AUSBILDUNG ·····	
	Der Aufbau von Beziehung im persönlich bedeutsamen Therapiekontext Prof. Dr. Hilke Hansen, Osnabrück, Vera Wanetschka, Bremen .....	10
	ACHT FRAGEN an Lehrende .....	15, 29, 30, 37
	Beziehung und Emotion in der Therapie Corinne Igel, Manuel Löwensberg, Jürgen Kohler, Zürich .....	16
	Gleichwertig, nicht gleichrangig Kathrin Baum, Anke Tiessen, Koblenz, Fintel .....	24
	Berufsidentität in der Ergotherapie?! Victoria Haak-Nadler, Lea Neyer, Kristina Krämer, Heerlen (NL) .....	32
	Wie hängen Kontakt und Widerstand zusammen und wie gehe ich als Therapeutin in der logopädischen Therapie damit um? Annkathrin Frenger, Bremen .....	38
	DAS SCHLAGLICHT. ....	48, 63, 88
42	THERAPIE LERNEN ····· LEHREN · LERNEN · FORSCHEN ·····	
	Konstruktion einer Ethik in der Diätetik Jann Niklas Vogel, Sabine Ohlrich-Hahn, Neubrandenburg .....	42
	Auf Augenhöhe: Miteinander lernen und kooperativ Ausbildung gestalten Anette Schaub, Düren .....	50



Lehrauftrag Praxisbegleitung Maria Prätel, Berlin . . . . .	56
Praxisausbildung im BSc Ernährung und Diätetik der Berner Fachhochschule – Herausforderungen und Lösungsansätze Nadia Leuenberger, Bern . . . . .	64
<b>70 THERAPIE LERNEN ••••• INTERDISZIPLINARITÄT •••••</b>	
Interprofessionelle Lehr-Lernangebote in der beruflichen Ausbildung von Therapieberufen Anne Morgenstern, Hanna Köpke, Andrea Joniak, Berlin . . . . .	70
Interprofessionelles Lehren und Lernen - Forschungsperspektiven aus Sicht eines Graduiertenkollegs K. Kunze, B. Heinzelmann, C. Brandes, T. Toren, S. Flottmann, Osnabrück . . . . .	78
<b>91 THERAPIE LERNEN ••••• AKTUELLE KURZINFOS •••••</b>	
Call for Papers . . . . .	91
BDSL-Förderpreis . . . . .	92
Die Fachartikelliste 2012 bis 2021-22 aus der Therapie Lernen . . . . .	92
<b>94 REGULARIEN •••••</b>	
Impressum . . . . .	94
Die Vorstände . . . . .	94

Wir freuen uns über die Unterstützung der **Beiratsmitglieder**

Prof. Dr. Hilke Hansen, Osnabrück  
 Prof. Dr. Beate Klemme, Bielefeld  
 Prof. Dr. Ursula Walkenhorst, Osnabrück





# Der Aufbau von Beziehung im persönlich bedeutsamen Therapiekontext

Ein Austausch im Gespräch

Hilke Hansen, Vera Wanetschka  
Osnabrück, Bremen





*Hilke Hansen, Hochschulprofessorin für Logopädie in Osnabrück, und Vera Wanetschka, ehemalige Leiterin der Schule für Logopädie in Bremen, sind Gründungsmitglieder des „Netzwerks Beziehung in der Logopädie/Sprachtherapie“ und stellen in einem Gespräch ihre Gedanken zum Thema „Beziehung und Ausbildung“ vor. Das Gespräch ist in 5 Themen gegliedert.*

## Lehr/Lernformen zum Thema Beziehungsgestaltung

### VERA WANETSCHKA:

In der Schule für Logopädie Bremen haben wir – neben der praktischen Ausbildungssupervision – 7 Unterrichtswochen entwickelt, die die Beziehungsgestaltung ins Zentrum stellen. Die Schwerpunktthemen darin sind Kommunikation, personenzentrierte Gesprächsführung, Gruppenführung und Rolleneinschätzung, Krisenintervention, Widerstandsphänomene, Eltern- und Angehörigenberatung und Umgang mit schwer erkrankten Menschen (Wanetschka, 2017). Dabei wird thematisch mit den Fallbeispielen der Lernenden gearbeitet. Zentral dabei ist immer wieder der Rückgriff auf die personenzentrierte Gesprächsführung nach Rogers mit ihrer Möglichkeit, Gefühle anzunehmen, aufzugreifen und in Worte zu fassen. Hier grenzen wir im Arbeitsprozess auch psychotherapeutisches Vorgehen ab.

### HILKE HANSEN:

Im additiven Bachelorstudiengang der Hochschule Osnabrück ist die Beziehungsgestaltung Thema im Modul „Kommunikation im Therapieprozess“, in dem alle Berufsgruppen Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie gemeinsam lernen. Mit theoretischem Input und praktischen Übungen ist die Gesprächsführung nach Rogers auch hier grundlegend. In der Logopädie steht die Beziehung außerdem

in einem Modul zum Interaktiven Reasoning im Zentrum. Den praktischen Teil setzen wir in Form einer kollegialen Beratung um. Die Studierenden arbeiten mit wenigen Stunden berufsbegleitend und bringen Fälle aus ihrer Praxis mit. Durch die verschiedenen Perspektiven, die im kollegialen Austausch sichtbar werden, kann die Möglichkeit entstehen, eine Situation anders zu sehen, zu deuten und neue Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Insgesamt ist die Auseinandersetzung mit dem Thema therapeutische Beziehung in unseren drei Semestern aber meiner Einschätzung nach weniger stark verankert als bei euch in Bremen.

## Verbindung von Theorie und praktischer Erfahrung beim Thema Beziehungsgestaltung

### VERA WANETSCHKA:

In der Ausbildung in Bremen ist es so, dass störungsbildbezogene Theorie und Praxis parallel angeboten werden. In der Organisation heißt das, dass im ersten Schritt der therapeutischen Ausbildung nach der Methodik Fallbeispiele oder Ausschnitte davon zur Verfügung stehen, um therapeutische Problemstellungen vor dem theoretischen Hintergrund zu analysieren. Das bedeutet verstehen zu lernen: Was passiert da und wie kann das eingeschätzt werden auf der Sach- und Beziehungsebene? Die Studierenden sind daran sehr interessiert und bemerken, dass es das Thema ist, mit dem sie sich beschäftigen wollen.

Aber sie sind noch nicht persönlich angesprochen – noch nicht persönlich betroffen. Erst im nächsten Ausbildungsschritt erfolgt ihre Arbeit mit den Patient\*innen selbst unter Anleitung der Lehrtherapeut\*innen. Erst jetzt, wenn sie selbst mit ihren Patient\*innen arbeiten und Problemlagen auftreten, wird das Thema für sie persönlich bedeutsam. Obwohl die Thematik in den

entsprechenden Fachunterricht theoretisch und praktisch am Fallbeispiel behandelt wurde, wird erst in solchen persönlich geprägten Lern-Situationen unter Supervision neues Verhalten in der Therapie ermöglicht.

Hierbei ist es wichtig zu verstehen, dass ungünstiges Patient\*innenverhalten nicht primär gegen das Angebot der Therapeutin (oder gar gegen sie als Person) gerichtet ist. Die Patient\*innen in der Therapie machen eigentlich immer das Beste, was sie können. Sie verhalten sich nicht speziell, um andere zu ärgern, sondern das ist das, was ihnen im Moment möglich ist. Also wenn Lernende das wirklich anerkennen, können sie vielleicht noch mal eine neue Position aufbauen. Dieser Schritt, dieses Umdrehen der Perspektive, das muss ich mir als Lernende glaubhaft machen und auch den Patient\*innen. Diese Lernschritte sind schon eine große Leistung für Lernende, die im Ausbildungssupervisionsprozess dabei begleitet werden.

### HILKE HANSEN:

Ich finde auch, dass das ein wichtiger und großer Lernschritt ist. Die erste Reaktion ist ja oft sich persönlich nicht wertgeschätzt oder sogar angegriffen zu fühlen, wenn das Therapieangebot nicht ankommt. Mein Eindruck ist, dass unsere Studentinnen in der Praxis oft solche schwierigen Therapie-situationen erleben. Ich erinnere mich an ein Bachelorprojekt zum Thema schwierige Gesprächssituationen in der Logopädie. Die Studentin hat in qualitativen Interviews mit Logopäd\*innen in der Berufseinstiegsphase über deren Erfahrungen und Umgangsweisen gesprochen. Mein Eindruck war, dass da viel Hilflosigkeit war und die Berufsanfänger\*innen wenig Hilfe gefunden haben in dem, was sie in der Ausbildung oder im Studium gelernt hatten.

## Bedeutung der Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie

**VERA WANETSCHKA:**

Für mich war es eine Bereicherung, mich mit dem Thema des Deutungsmusteransatzes nach Schütz (2004) im konstruktivistischen Lernansatz zu beschäftigen. Dieser Ansatz beinhaltet in seiner zentralen Aussage die Unterschiedlichkeit von Lebensläufen. In der Therapieausbildung unterstützt dieser theoretische Ansatz dann auch das Anerkennen der Art des eigenen Lebenslaufs der Therapeut\*in. Und das Anerkennen, dass der Lebenslauf der Patient\*in, der oder die ihr anvertraut ist, auch speziell ist. Diese Situation ist bei beiden Beteiligten meistens am Beginn der Therapiesituation wenig vertraut. Das Anerkennen und Wertschätzen dieser Prämissen – und damit die therapeutische Identität aufzubauen – sollte eine Art therapeutische Grundregel sein.

**HILKE HANSEN:**

Das hat ja, wie du sagst, ganz viel damit zu tun, das eigene Gewordensein anzuerkennen und vielleicht auch erst einmal zu verstehen, oder? Das ist ja nicht einfach da, sondern auch da brauchst es ja den Schritt und den Blick in die eigene Biografie und die Auseinandersetzung mit dem ‚was hat mich denn geprägt, wie ich solche Situationen wahrnehme oder wie ich zum Beispiel auf Konflikte reagiere‘. Was hat mich selbst biografisch geprägt? Und dafür müsste ja in der Ausbildung dann auch Raum sein für diese Auseinandersetzung. Ich finde es gar nicht so leicht, das im Rahmen von Hochschule zu denken.

**VERA WANETSCHKA:**

Ich komme ja eigentlich aus dem (psycho-)therapeutischen Kontext. Aber ich habe genau diese Arbeit, diese Biografiearbeit, an der Hochschule kennengelernt. Biografiearbeit bietet m.E. sehr gute Möglichkeiten, im Lernkontext immer wieder Angebote einzuflechten, die eigenen

Erfahrungen aufleuchten und konkretisieren zu lassen, sich damit besser selbst kennenzulernen und letztendlich Anschlusslernen flüssiger zu ermöglichen. Ich gebe gern den Leitsatz mit, dass Lernende nichts nach vorne bringt ohne das, was sie im Rucksack im Gepäck haben. Das Gleiche gilt ja für die Patient\*innen.

**HILKE HANSEN:**

Ja, das finde ich sehr spannend. Wir können hier gut von anderen Disziplinen, wie der Erwachsenenpädagogik oder der Sozialen Arbeit, lernen, in denen die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie und der Biografie des lernenden Gegenübers stärker verankert ist als z.B. im Logopädiestudium.

**VERA WANETSCHKA:**

Wir sind noch in der Suchbewegung für eine gemeinsame Grundlage in unserer entstehenden Profession. Wir hatten das Thema Biografiearbeit in der Ausbildung schon mal auf einer BDSL-Tagung bearbeitet. Das kam gut bei den Lehrenden an.

**Die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie ist eine wichtige Grundlage für das therapeutische Beziehungsangebot.** Es ist ja meine Person (zugewandt, aufmerksam, auf die Patientin gerichtet) mit meinem Stützangebot, die ich meiner Patientin anbiete, damit sie in ihrer Langsamkeit, mit ihren Vorstellungen die Dinge umsetzen kann, die ihr wichtig sind. Die Menschen kommen mit unterschiedlichsten Anliegen zu uns: Da gibt es Patient\*innen, die sagen: „Mach mich mal heile“ oder diejenigen, die völlig in Panik sind, weil sie sich bedroht fühlen durch ihre Symptomatik. Lehrer\*innen, denen die Angst im Gesicht geschrieben steht, oder auch bei Aphasie, wenn für die Patient\*in eine Welt zusammenbricht. Und das, was ich meinen Patient\*innen mit meiner Person als Beziehung anbiete, ist, dass ich erst mal für sie da bin und ihnen dies auch deutlich mache: Es geht hier jetzt um Sie. Um das, was Sie brauchen. In dieser Therapie sind Sie

hier jetzt der wichtige Taktgeber oder die Taktgeberin. Hier ist auch Raum dafür, dass Sie ihre Sorgen und Freuden einbringen, dass Sie das aussprechen und Ihre Gefühle anmelden können. Das betrifft Kinder genauso wie Erwachsene. Das ist ja ein therapeutisches Beziehungsangebot, das grundlegend ist für den Lernrahmen der Patient\*innen.

## Anschlussfähigkeit des Konzepts der „Working Alliance“

**HILKE HANSEN:**

Vera, ich will noch mal einen Themenwechsel machen: Und zwar geht es ja auch darum, zu fragen: Was haben wir eigentlich für eine theoretische Fundierung für die therapeutische Beziehung? Was ist das eigentlich, wie verstehen wir das und was leiten wir daraus für Kompetenzen ab, die wir in der Ausbildung vermitteln möchten?

Und ich hatte dir ja schon einmal erzählt, dass im englischsprachigen Raum das Konzept der Working Alliance sehr stark gemacht wird, auch in der Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie. Das ist ein integratives Konzept, das von Bordin (1979) entwickelt wurde. Er geht davon aus, dass drei Komponenten wesentlich zu einer starken Arbeitsbeziehung beitragen: Einmal die Komponente „Goals“, Ziele. Hier geht es darum, eine Verständigung und Übereinstimmung in den Zielen der Therapie zu finden. Was ja auch viel mit der Problemdefinition zu tun hat. Die zweite Komponente ist „Tasks“, also ein klares gegenseitiges Verständnis davon, welche Aufgaben aus diesen Zielen für Patient\*in und Therapeut\*in entstehen. Und die dritte Komponente ist „Bond“, also Bindung, Verbindung. Das bezieht sich auf den Kontakt, die Verbundenheit zwischen Therapeut\*in und Patient\*in. Diese drei Komponenten zusammen sind nach Bordin das Fundament einer starken „Working Alliance“ oder auch „Therapeutic Alliance“ (s. Abb. 1).





Abb. 1: Drei zentrale Komponenten starker Arbeitsbeziehungen (nach Bordin, 1979)

Ich finde das Konzept sehr anschlussfähig für die Therapieberufe. In einer Befragung logopädischer Expert\*innen in Deutschland hat es auch viel Zustimmung gefunden (Schlüter et al., 2020). Und es ist aber auch gleichzeitig ein sehr breites Konzept, weil man damit ja auch die Ebene der Ziele und die Ebene der Gestaltung oder Planung mit im Beziehungskonzept hat. Ich finde es aber trotzdem sehr ansprechend. Das Konzept passt zu Entwicklungen in der Logopädie, die z.B. in Richtung partizipative Zielfindung gehen. Wie siehst du die Anschlussfähigkeit? Das würde mich sehr interessieren.

#### VERA WANETSCHKA:

Also, um wirklich detaillierter was zu sagen, müsste ich mich schon einlesen. Was mich trotzdem schon jetzt bei dieser Theorie sehr überzeugt, ist, dass die Ebenen scheinbar nicht voneinander getrennt gesehen werden. Bei der Komponente „Goals“ sagst du, dass ich als Fachfrau nicht festlege, was für die Patient\*in wichtig ist, sondern dass ich mit der Patient\*in zusammen gucke, und dann eben auch auf den verschiedenen Ebenen, ob das jetzt ein Kind ist oder ob es ein Aphasie-Patient ist,

verschiedene Wege. Wenn Sie das nicht so gerne mögen, nehmen wir einen anderen Weg. Wenn Ihnen das gefällt, dann bauen wir das stärker aus.“ Aber sie bekommen von mir erst mal so ein paar Angebote, damit sie überhaupt entscheiden können, wo es denn so hingehen soll. Dabei frage ich sie parallel nach den Themen, die sie interessieren, mit denen sie sich beschäftigen. Gerade bei Aphasie-Patient\*innen ist ja dieser Anteil der persönlich bedeutsamen Themenbereiche wichtig und vertrauensbildend. Bei dieser Arbeit – auch im Ausbildungsbereich – entwickeln sich oft starke Gefühle von Trauer, Freude, Angst, Aufregung usw., die angenommen werden – die da sein dürfen.

Der Patient bemerkt, das, was mich beschäftigt als Person, das hat hier Raum. Und diese Therapeut\*in auf der anderen Seite, die hat Ideen und die steht mir zur Verfügung, damit das, was mich eigentlich beschäftigt, hier eine Rolle spielen kann. Wichtig ist, den Patient\*innen nicht ein Programm oder ein Konzept überzustülpen, sondern mit ihnen zu suchen und zu schauen: Was können wir mit unserem Thema hier zusammen tun? Was ist die konkrete Bedarfslage?

der es verstehen kann. Wichtig ist die Arbeit daran: Wo wollen wir hin? Bei der Komponente „Tasks“ bin ich, aus der Praxis heraus betrachtet, im ersten Schritt oft diejenige, die eingibt, was ich methodisch anzubieten habe. Also ich biete erwachsenen Patient\*innen etwas an, dann lasse ich sie das erst einmal erleben, sie sind ja bereit, mit mir zu arbeiten. Und dann sage ich ihnen: „Wissen Sie, es gibt immer

Die Art und Weise der Entwicklung von Zielen und der Umsetzung von Aufgaben führt letztendlich zu dem was Bordin „bond“ nennt: therapeutische Bindung. Die Therapeut\*in befindet sich immer auf der Suche: Was ist das Wichtige für die Patient\*in, welchen Wert hat die Arbeit für sie bzw. ihn?

#### HILKE HANSEN:

Ja, genau. So verstehe ich das Konzept von Bordin auch. Es geht um einen gemeinsamen Aushandlungsprozess auf Augenhöhe sowohl auf der Ebene der Ziele als auch auf der Ebene der damit verbundenen Aufgaben.

#### Individuelle Bedeutsamkeit als Grundlage für Lernen

#### VERA WANETSCHKA:

Ich habe gerade einen Aphasie-Patienten vor Augen mit leichter Aphasie. Er kam eines Tages sehr emotional aufgewühlt zur Therapie und erzählte, dass er zwischen zwei Frauen stünde und im Dilemma stecke: Einerseits sei da seine Ehefrau, von der er sich vor zwei Jahren vor seinem Schlaganfall getrennt habe, und andererseits seine neue Freundin. Und jetzt habe er gemerkt, wie wichtig und vertraut ihm seine Frau und seine Familie sind. Er müsse dies seiner Frau eigentlich sagen, wisse aber nicht, wie. Einerseits war er so voll davon und andererseits sagte er: „Ach, das gehört hier jetzt gar nicht her.“ Ich erklärte ihm: Therapeutische Maßnahmen beinhalten nicht nur den Umgang mit Worten, sondern auch mit dem, was ihre Herzensanliegen sind. Wir arbeiteten in dieser Therapiestunde die Grundlagen für einen Liebesbrief an seine Frau aus. Der Patient sprach dabei mit einem deutlich besseren Zugriff auf sein Wortgedächtnis als in anderen Übungen. Es war sehr berührend für uns beide.

#### HILKE HANSEN:

Ja, und das war auch eine Erfahrung, die natürlich eure Beziehung verändert hat.



**VERA WANETSCHKA:**

Ja, das ist das, was ich meine. Wenn ich dann diese persönlich bedeutsame Situation nutze, dem Bedürfnis des Patienten folge (das deutlich emotional besetzt ist und somit hilft, das Gedächtnis aufzuschließen) und es mit meinem Wissen stütze, dann formt das automatisch auch unsere Beziehung. Ich habe meine Ausbildung in Gestaltpädagogik an der Uni Osnabrück in den 80er-Jahren bei Ilse und Jörg Bürmann bekommen. Jörg Bürmann war Professor in der Lehrerausbildung und schrieb in den 90er-Jahren ein Buch mit der Kernthese, dass nur persönlich bedeutsames Lernen überhaupt zu verankertem Lernen führt (Bürmann, 1992).

**HILKE HANSEN:**

Einen ganz ähnlichen Grundgedanken habe ich auch gerade in einem aktuellen Rahmenkonzept für die Logopädie aus den USA gefunden. Die Kolleginnen (Baylor und Darling-White, 2020) schlagen vor, als ersten Schritt in einer Therapie zu fragen, welche kommunikative Alltagssituation die Patient\*in verändern möchte, die für sie oder ihn besonders bedeutsam ist. Wenn z.B. für eine Jugendliche mit Cerebralparese und Dysarthrie das zentrale Kommunikationsproblem ist, dass sie beim Schreiben mit ihren Freundinnen in den sozialen Netzwerken zu langsam ist und ihre kommunikative Teilhabe dadurch sehr stark eingeschränkt wird, steht diese Situation im Zentrum der Diagnostik, der Therapie und der Evaluation. Alle Ziele beziehen sich auf diese für die Patientin bedeutsame Situation. Dabei geht es nicht nur um Funktionsziele, sondern auch darum, Veränderungen mit wichtigen Personen und Rahmenbedingungen im Umfeld und in Bezug auf die Haltungen und Gefühle der Patient\*in in der Kommunikationssituation zu erreichen.

**Zusammenfassung des Gesprächs**

- Die Beziehung ist das tragende Element im Lernprozess bei der Gestaltung von Zielen und methodischen Wegen
- Das Lernen einer tragfähigen therapeutischen Beziehung sollte nicht abgekoppelt vom methodischen Lernen (Zielfindung, Schwerpunktsetzung), sondern gemeinsam damit betrachtet werden
- Der Umgang mit persönlich bedeutsamen Krisen und Widerstand gehört in den Ausbildungsprozess
- Biografisches Arbeiten hilft, die eigene Gewordenheit zu verstehen und anzuerkennen. Dies unterstützt das Akzeptieren von Unterschiedlichkeit im Beziehungsaufbau
- Durch den Aufbau einer klaren therapeutischen Identifikation ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass auch eine tragfähige therapeutische Beziehung aufgebaut werden kann
- Eine tragfähige therapeutische Beziehung (Bindung) beginnt da, wo die Patient\*in bemerkt, dass sie mit ihren Wünschen, Sorgen und Freuden und den damit verbundenen Gefühlen in der Therapie willkommen ist
- Der Umgang der Therapeut\*in mit „persönlich bedeutsamem Lernen“ prägt die Beziehung

**Literatur**

☛ Baylor, C., Darling-White, M. (2020) *Achieving Participation-Focused Intervention Through Shared Decision Making: Proposal of an Age and Disorder-Generic Framework*. *American Journal of Speech-Language Pathology*. Vol. 29. 1335–1360

☛ Bordin, E. S. (1979) *The Generalizability of the psychoanalytic concept of the working alliance*. *Psychotherapy: Theory, Research and Practice*. 16 (3) 252–260

☛ Bürmann, J. (1992) *Gestaltpädagogik und Persönlichkeitsentwicklung*. Heilbrunn: Klinkhardt

☛ Schlüter, R., Krebs, M., Göldner, J., Schaalo, M., Adam, J. (2020) *WAI-SR: Ein Messinstrument zur Erfassung der sprachtherapeutischen Beziehung?* *Logos*. 28(4). 244–252

☛ Schütz, A. (2004) *Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt*. Konstanz: UVK

☛ Wanetschka, V. (2017) *Der therapeutische Dialog*. Bremen: Edition HarVe

H.Hansen@hs-osnabrueck.de

Vera@Wanetschka.de

## BDSL-Förderpreis

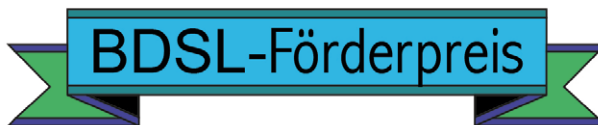
Katja Meffert, Koblenz



Mit unserem Förderpreis setzen wir mittlerweile seit zwölf Jahren einen Anreiz für Studierende unserer Mitgliedsschulen, sich mit aktuellen und gerne auch interdisziplinären Themen in der Logopädie auf wissenschaftliche Art und Weise auseinanderzusetzen.

Nachdem in den letzten drei Jahren nur 1 bis 2 Bewerbungen eingingen, konnten wir in diesem Jahr erfreulicherweise den Eingang von 5 Bewerbungen verzeichnen. Die anonymisierten Arbeiten wurden von unabhängigen Juror\*innen anhand einer einheitlichen Kriterienliste bewertet. Aufgrund des Ergebnisses können ein erster Platz (dotiert mit 200 €), ein zweiter Platz (dotiert mit 150 €) und ein dritter Platz (dotiert mit 100 €) vergeben werden. Die prämierten Arbeiten (auch die der letzten Jahre) können auf der Homepage des BDSL eingesehen werden ([www.bdsl-ev.de](http://www.bdsl-ev.de)).

Folgende Preise wurden in diesem Jahr vergeben:



**1. Platz: Stimmungswandel – Starke Stimmen für Erzieher:innen! Eine Informationsveranstaltung für Erzieher:innen in Ausbildung im Rahmen eines zweistündigen Vortrags über die stimmliche Primärprävention**  
**Yuri Beckers, Lara Brachlow, Lilia Umanski**

**Berufsfachschule für Logopädie der Ev. Krankenhaus Alsterdorf gGmbH im Werner Otto Institut**

**2. Platz: Einsatz der Psycholinguistisch orientierten Phonologie-Therapie nach Fox-Boyer bei bilingual russisch-deutschen Kindern mit Aussprachestörungen**

**Nicole Scherbak**  
**DAA Lehranstalt für Logopädie Osnabrück**

**3. Platz: HAND – Hilfen zum Anreichen der Nahrung bei Dysphagie**

**Katharina Augustin, Myriam Hamdorf, Hannah Kaule**

**Berufsfachschule für Logopädie der Ev. Krankenhaus Alsterdorf gGmbH im Werner Otto Institut**

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die ihre Studierenden ermutigen und unterstützen, ihre Arbeiten einzureichen. Außerdem geht ein Dank an die Juroren und Jurorinnen, die in ihrer Freizeit die ihnen zugewiesenen Arbeiten bewerten. Nicht zuletzt danken wir den Studierenden, die sich auf den spannenden Weg der Wissenschaftlichkeit machen und ihre wertvollen schriftlichen Erkenntnisse durch ihre Bewerbung zum BDSL-Förderpreis vielen zugänglich machen.

Katja Meffert,  
Schriftführerin BDSL  
[K.Meffert@kk-km.de](mailto:K.Meffert@kk-km.de)

### Literatur

➤ BDSL (2013) BDSL-Förderpreis für Studierende an BDSL-Mitgliedsschulen. Hinweise zu den formalen und inhaltlichen Kriterien. <http://bdsl-ev.de/category/kriterien/> vom 4.10.2021



### Die Fachartikel aus der Ausgabe 1 (2012) der Therapie Lernen (102 S.)

Zur Diskussion um eine Ausbildungsreform und die Akademisierung der Gesundheitsfachberufe (Gerd Dielmann, Berlin, Zürich) ..... Akademisierung der Gesundheitsfachberufe (JProf. Dr. Karl-Heinz Gerholz, Paderborn) ..... Akademisierung und Praxisbezug: ein Widerspruch? (Rainer Brakemeier & Céécile Ledergerber, Winterthur) ..... Das therapeutische Gespräch (Literaturtipps) ..... Das Projekt 2getcare (Stephanie Jandrich-Bednarz, Sebastian Flottmann, Dortmund) ..... Kompetenzorientierte Ausbildung mit digitalen Medien (Kerstin Schrader, Stephan Jost, Berlin) ..... Theorie-Praxis-Transfer: Das physiotherapeutische Denkmuster als theoretische Grundlage für die Reflexion... (Prof. Dr. Katharina Scheel, Kiel) ..... Praktische Prüfung – Ergotherapeutische Mittel (Julia Schirmer, Essen) ..... Pädagogische Zusatzqualifikation für PraxisanleiterInnen in der Ergotherapie (Susan Möller, Angermünde) ..... Lernberatung – mehr als ein Gespräch (Ulrike Ott, Berlin) .....

### Die Fachartikel aus der Ausgabe 2 (2013) der Therapie Lernen (92 S.)

Neue Lehr- und Lernformen in Ausbildung und Studium Logopädie (Heidrun Zehner, Erlangen) ..... Fallbezogene Didaktik in der Ausbildung (Michael Bludszat, Bochum) ..... Kompetenzorientierte Prüfungsinstrumente – Der OSCE in der Ergotherapieausbildung (Esther Goltz, Berlin) ..... Möglichkeiten der Optimierung der schriftlichen Prüfung an Berufsfachschulen (Ulrike Ott, Berlin) ..... Ausbildungssupervision – (Ein) Blick in drei Ebenen (Mechthild Clausen-Söhngen, Aachen) ..... Achtsamkeit und Ungewissheitstoleranz (Heinrich Dauber, Kassel) ..... Glück im Aufbruch: Das Tätigkeitsprofil einer Lehrlogopädin heute (Kerstin Nonn, München) ..... Die interne praktische Logopädieausbildung (Katja Becker, Osnabrück) ..... Fachkräftesicherung in den Gesundheitsfachberufen (Karin Götsch, Frankfurt) ..... Anerkennungspunkte für berufliches Lernen – ECVET (Christiane Alfes, Bad Neustadt) .....

### Die Fachartikel aus der Ausgabe 3 (2014) der Therapie Lernen (112 S.)

Das Arbeitstypen-Modell in der Logopädieausbildung (Hilke Hansen, Osnabrück) ..... Anforderungen an Lehr-Lern-arrangements in Gesundheitsfachberufen (Renate von der Heyden, Bielefeld) ..... E-Learning in der logopädischen Ausbildung (A. de Sunda, F. Binkofski, B. Kröger, P. Aretz, S. Abel, Würzburg, Aachen) ..... Das Ulmer Kompetenzprofil UKP in der praktischen Logopädieausbildung (Michaela Beyer & Christiane Müller, Ulm) ..... Kompetenzmessung in der Logopädieausbildung – OSCE als Prüfungsinstrument (Denise Stammer, Kiel) ..... Kompetenzprofil für Lehrende in der Logopädie (Regina Beling-Lambek, Bremen) ..... Nutzen von Supervisionsgruppen bei Veränderungsprozessen in Organisationen – Physiotherapie (Daniela Pernici, Zürich) ..... „Es ist mir ein Anliegen!“ Der Prozess der Anliegenformulierung in der Supervision im Studiengang Logopädie (Stefanie Bühling, Hamburg) ..... Neue Weiterbildungsangebote für Angehörige der Gesundheitsfachberufe (Frauke Koppelin) ..... Von der höheren Berufsfachschule zur Hochschule – Gedanken zur Durchlässigkeit, Logopädie (Julia Siegmüller, Katja Becker, Constanze Frenz, Christina Mainka, Bettina Führmann, Rostock) ..... „Chancen und Begrenzungen“ in der Akademisierungsdebatte (Vera Wanetschka, Bremen) ..... Europäische Vergleichsstudie GesinE zur Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen ..... Kompetenzprofil für die Logopädie (Monika Rausch, Katrin Thelen, Isabelle Beudert) .....

### Die Fachartikel aus der Ausgabe 4 (2015) der Therapie Lernen (102 S.)

Forschung und Lehre an der Berufsfachschule und Hochschule für Logopädie (Julia Siegmüller, Rostock) ..... Anforderungen an therapeutische Gesundheitsfachberufe (Renate von der Heyden, Bielefeld) ..... Interprofessionelle Zusammenarbeit – von Anfang an! (Saskia Buschner, Berlin) ..... Auf dem Weg zu kritisch reflektierenden Praktikern (Marietta Handgraaf, Ariane Demirci & Christian Grüneberg, Bochum) ..... Therapeutische Entwicklungsprozesse vernetzen und transparent gestalten (Kathrin Baum, Johanne Berger, Koblenz) ..... Pädagogische Qualifizierung der Praxisanleiter in der Physiotherapie (Britta Kirsch, Bielefeld) ..... Arbeiten am Fall in der Ausbildung von Diätassistenten (Aileen Klimach, Esther Goltz, Berlin & Daniel Buchholz, Neubrandenburg) ..... Selbstgesteuertes Lernen mit Hilfe des Portfolios (Andreas Schramm, Dortmund) ..... Hochschulischer Fachqualifikationsrahmen für Therap. Gesundheitsfachberufe (FQR-ThGFB) (Birgit Maria Stubner, Coburg) ..... Akademisierung so einfach? Das Beispiel Österreich (Angelika Rother, Graz) .....



## Die Fachartikel aus der Ausgabe 5 (2016-17) der Therapie Lernen (90 S.)

**Lernen im Prozess der Arbeit – Theorie-Praxis-Verknüpfung in der hochschulischen Erstausbildung** (Ingrid Darmann-Finck, Sabine Muths) ..... **Therapieberuf „Diätassistentin“ gestern, heute & morgen** (Daniel Buchholz, Jana Schmunz, Neubrandenburg) ..... **Berufsfachschulen als Lehr- und Forschungsambulanzen?** (Andreas Pust) ..... **Das „ZDF“ der Ergotherapie** (Inga Junge) ..... **Versorgung stärken mit der Sicherung qualitativ guter Ausbildung** (Vera Wanetschka) ..... **Bundesgesundheitsministerium verlängert die Modellklausel von 2009 um weitere 5 Jahre** (Andreas Pust, Joachim Rottenecker, Vera Wanetschka) ..... **Auf dem Weg zu einer zukunftsweisenden Physiotherapieausbildung** (Beate Klemme) ..... **Landesberichterstattung Gesundheitsfachberufe NRW 2015** (Katja Meffert) ..... **Revision des Gesetzes über den Beruf des Logopäden** (Dietlinde Schrey-Dern, Azzisa Pula-Keunke) ..... **Anders ausgebildet – anders bezahlt?** (Gerd Dielmann) ..... **Der HVG stellt sich vor** (Norina Lauer, Jutta Rübiger, Andrea Warnke) .....

## Die Fachartikel aus der Ausgabe 6 (2017-18) der Therapie Lernen (100 S.)

**An die Mauer(n) der beruflichen Silos geklopft** (Ronja Behrend, Heidi Höppner) ..... **Interprofessionelles Lernen mit Medizinstudierenden** (Mira Mette, Jutta Hinrichs) ..... **3. Interprofessioneller Ausbildungskongress für Lehrende in Gesundheitsfachberufen** (Vera Wanetschka) ..... **Interprofessionelle Zusammenarbeit und interdisziplinäre Didaktik** (Eder, A., Huber, A., Richter, S., Rieß, C., Schume, C., Hermann, A., Putz, P.) ..... **Hochschulische Bildungsangebote als Reaktion auf vermehrten Einsatz von Gesundheitstechnologien – „HumanTec“** (Malchus, K., Heinze, J., Kaufhold, M., Klemme, B., Kordisch, T.) ..... **Konsequent betätigungszentriert – OTIPM** (Harald Trees, Idstein, Renée Öltman) ..... **Virtuelle Patienten für die Diätetik im EU-Projekt IMPECD** (Kolm, A., Ohlrich-Hahn, S., Wewerka-Kreimel, D., Höld, E., Werkman, A., Vanherle, K., Kohlenberg-Müller, K., Valentini, L.) ..... **In der Diätetik prozessgeleitet handeln – der German-Nutrition Care Process** (Sabine Ohlrich-Hahn) ..... **Kompetenzorientierte Ausbildung von Diätassistenten** (Stefanie Rupiotta) ..... **Emotionale Kompetenzen Lehrender an Logopädienschulen** (Katja Becker) ..... **Die praktische Logopädieausbildung – didaktische Überlegungen** (Annette Marek, Wenke Walther) ..... **Reflexion – Perspektivwechsel – Transfer!** (Völzter, L., Boettcher, A., Käuper, K., Wood, K., Busch, S.) ..... **Das Berufsbild des Podologen** (Kai Schopp, Dortmund) ..... **Reform der therapeutischen Gesundheitsfachberufe** (Vera Wanetschka) ..... **Ergotherapie lernen** (Katrin Oestreicher) ..... **Angewandte Therapiewissenschaften** (Wiebke Scharff Rethfeldt) ..... **Verknüpfung von Lernort Praxis und Lernort Schule** (Katja Krüger-Stolp) .....

## Die Fachartikel aus der Ausgabe 7 (2018-19) der Therapie Lernen (92 S.)

**Fit durch Bewegung** (Mieke Wasner, Heidelberg) ..... **Die mündliche Prüfung im Examen** (Dr. Annette Marek, Wenke Walther, Hannover) ..... **Interprofessionelle Kompetenzentwicklung am Fall** (Bettina Richter, Ulrike Ott, Berlin) ..... **Neues Kooperationsmodell im additiven Bachelor-Studiengang** (Katja Becker, Barbara Schneider, Osnabrück) ..... **Die praktische Logopädieausbildung an der Schule für Logopädie Kiel** (Denise Stammer, Kiel) ..... **Anamnesegruppen Erlangen** (Anna Malakowski, Maria Busch, Erlangen) ..... **Die Lehr- und Forschungsambulanz (LuFa)** (Silvia Gosewinkel, Sylvia Costard, Bochum) ..... **Neue Entwicklungen zum Thema „Einstieg in die Schulgeldfreiheit“** (Vera Wanetschka, Bremen) ..... **Von der postsekundären zur tertiären Ausbildung – praktische Ausbildung in der Diätologie in Österreich** (Prof.in Andrea Hofbauer, Wien) ..... **Was folgt nach dem Hochschulabschluss?** (Hilke Hansen, Prof. Dr. Mieke Wasner, Osnabrück) ..... **40. Bayerische Lehrlogopädie Tagung in München** (Kerstin Nonn, München) ..... **Hochschulabschluss in Diätetik in Hessen** (Irtraud Weidenbach, Bad Hersfeld) ..... **Entwicklung der Ausbildung Podologie in Bezug auf den europäischen Ausbildungsstandard** (Beate Teubner, Aachen) ..... **Logopädie vor Weichenstellungen** (Hilke Hansen, Isabelle Diekmann, Osnabrück) ..... **Die Doppelqualifikation in der Tasche** (Angela de Sunda, Würzburg) ..... **Angewandte Therapiewissenschaften in Bremen** (Wiebke Scharff Rethfeldt, Anna Hüffer, Bremen) ..... **Einstieg in die Schulgeldfreiheit - Das Interview** (Vera Wanetschka, Bremen) ..... **Übergang Fachschule/Hochschule** (S. Degenkolb-Weyers, Erlangen, E. Oetken, Aachen, H. Breitbach-Snowdon, Münster) ..... **Mehr als Methoden...? Die therapeutische Beziehung in Logopädie und Sprachtherapie** (Vera Wanetschka, Bremen) .....

## Die Fachartikel aus der Ausgabe 8 (2019-20) der Therapie Lernen (84 S.)

**Mannheimer Interprofessionelle Ausbildungsstation (MIA)** (Jutta Hinrichs, Mannheim, Mira Mette, Mannheim/Heidelberg) ..... **Digitalisierung unterstützt und ergänzt den Kompetenzerwerb in der Diätetik** (Sabine Ohlrich-Hahn, Neubrandenburg) ..... **Implementierung der Methode „Kollegiale Beratung“ als Methode der Intervention** (Maria Harbott, Hamburg) ..... **Interdisziplinäres Lernen in der Podologie** (Beate Betz, Radolfzell) ..... **Digitale Lehr- und Lernmedien in der wissenschaftlichen Weiterbildung für die Therapiefachberufe Logopädie, Ergo- und Physiotherapie** (Dunja Ewinger, Antje Schubert, Berlin) ..... **Jetzt! Für unsere Zukunft.** (Jana Busse, Julia Schirmer, Karlsbad) ..... **Vollakademisierung Physiotherapie** (Marietta Handgraaf, Bochum) ..... **Die klinisch-praktische Ausbildung in der Logopädie/Sprachtherapie** (Dietlinde Schrey-Dern, Aachen) ..... **Logopädieausbildung in Kooperation von Berufsfachschule und Hochschule** (Breitbach-Snowdon, H., Degenkolb-Weyers, S., Oetken, E. Aachen, Erlangen, Münster) ..... **Aufwertung der Therapieberufe kommt in Bewegung** (Hanna Stellwag, Heike von Gradolewski-Ballin, Berlin) ..... **Aktueller Stand zur Schulgeldfreiheit** (Jana Post, Halle) ..... **Diskutiert du noch? Oder verkommenst du dich schon?** (Jörg Stanko, Essen) .....

## Die Fachartikel aus der Ausgabe 9 (2020-21) der Therapie Lernen (128 S.)

**Gesundheit braucht Evidenz – Evidenz braucht Hochschule** (Julia Schirmer, Essen) ..... **Wie der Übergang von Studium in die Berufstätigkeit gelingt** (J. Rübiger, H. Hansen, M. Wasner) ..... **Reform der Berufsgesetze der Therapieberufe** (Borgetto) ..... **Gute Argumente für die hochschulische Ausbildung ...und wo entsteht die therapeutische Kompetenz?** (Vera Wanetschka) ..... **Umfrage „Podologieausbildung unter besonderen Umständen“** (Anja Stoffel, Frankfurt) ..... **Übergänge von Ausbildung zu Studium gestalten** (Robert Richter, Furtwangen) ..... **Qualifikationsziele in Aus- und Weiterbildungsprogrammen der manuellen Therapie** (Claudia Winkelmann, Berlin) ..... **Peer Learning in der akademischen Ausbildung** (D. Herinek, J. Rückmann, Berlin) ..... **Reflexionsprozesse in therapeutischen Ausbildungen** (Tamara Toren, Katrin Kunze, Osnabrück) ..... **Qualitätssicherung in der logopädischen Ausbildungsüberprüfung** (Clarissa Warnecke, Hannover) ..... **Entwicklung und Verwendung eines Kompetenzprofils Ergotherapie** (Renate von der Heyden, Bielefeld) ..... **Betreuung der „Praktischen Ausbildung“ in der Podologiepraxis** (Christine Kuberka-Wiese, Rosdorf) ..... **Startup Education – Ernährungstherapie in der Onkologie neu denken** (Dennis Papanouskas, Münster) ..... **Shadowing als Lehr-Lernmethode** (H. Höppner, D. Schrank, Berlin) ..... **Eine Balance finden bei interprofessionellen Lehrveranstaltungen** (Jutta Hinrichs, Mannheim, Mira Mette, Mannheim/Heidelberg) ..... **Theorie-Praxis-Transfer: Videobehandlung in der logopädischen Ausbildung während Corona** (J. Leinweber, V. Strobl, B. Müller, Göttingen) ..... **Sommersemester 2020 digital** (Christin Scheidler, Julia Adam, Göttingen) ..... **Digitalisierung als Chance?** (S. Saldsieder, A. Stiefermann, A. Kohmäscher, Münster) ..... **Interaktives Lernen** (Wiebke Hollweg, Eva-Maria Beck, Berlin) ..... **Promotionsunterstützung in den Therapieberufen** (Norina Lauer) .....

## Die Fachartikel aus der Ausgabe 10 (2021-22) der Therapie Lernen (112 S.)

**Planung, Ausgestaltung & Evaluation externer Praktika** (Svenja Antropow) ..... **Praxisbegleitung im Kontext der Akademisierung** (Bernd Grahmann) ..... **Evidenzbasiertes Arbeiten bei Restaphasie** (Yvonne Kalov, Karin Voigt, Vera Wanetschka) ..... **Positionen zur Theorie-/Praxiskopplung in Ausbildung und Studium** (Vera Wanetschka) ..... **Forderung nach einer integrierten Theorie-/Praxisausbildung in der Logopädie – offener Brief an Verdi** (Jana Post, Vera Wanetschka) ..... **Berufliche Handlungssituationen in der theoretischen Ausbildung der Diätassistenz** (Anna-Lena Schulz, Christina Gast) ..... **Best Practice Beispiel Praktische Ausbildung** (Lars Selig, Nadja Pietzsch, Kristin Poser) ..... **Qualitätsanforderungen, Organisationsmodelle und Finanzierung der berufspraktischen Ausbildung in primärqualifizierenden Therapiestudiengängen** (Jutta Rübiger, Mieke Wasner) ..... **Wissenschaftsbasiert in Theorie und Praxis – was fordert das duale Studium von Hebammen?** (Melita Grieshop, Dorothea Tegethoff) ..... **Online-Lernen leichtgemacht** (Claudia Winkelmann, Lysann Kasprick) ..... **Akademisierung der Therapieberufe** (Jutta Rübiger, Joachim Rottenecker) ..... **Interdisziplinarität in der Akutklinik – eine Befragung von Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten** (Frederike Oberwöhreimer, Christiane Lücking, Cathleen Gaede-Illig) ..... **Der Zeppelin als Beginn interprofessioneller Zusammenarbeit** (Nico Schurig, Andrea Warnke) ..... **EBP-Servicestelle: Transfer von Wissenschaft in die Praxis – ein Angebot von Masterstudierenden für Therapeuten** (Marilena Marino, Theresa Ziefle, Annemarie Schäfer, M. Wasner, G. Diermayr) ..... **Anbieterqualifikation in der Primärprävention** (Bernhard Borgetto) .....

Eine Leseprobe jeder Ausgabe ist als pdf im Internet verfügbar. Die Fachartikelliste 2009 bis 2011 der BDSL aktuell (Vorläuferin der Therapie Lernen) finden Sie ebenso: [www.edition-harve.de/zeitschriften.html](http://www.edition-harve.de/zeitschriften.html)

Teilweise sind noch gedruckte Restexemplare beim Verlag erhältlich.  
**Sonderpreis: 13,00 Euro** zzgl. Versandkosten • [www.edition-harve.de](http://www.edition-harve.de) • [bestellung@edition-harve.de](mailto:bestellung@edition-harve.de)



edition-harve.de

IMPRESSUM

ISSN 2195-058X • Heft 11 • 11. Jahrgang • November 2022

**Herausgeber**

**Bundesverband Deutscher Schulen für Logopädie e.V. – BDSL**

Vertretungsberechtigter Vorstand  
 Vera Wanetschka, 1. Vorsitzende, vera@wanetschka.de  
 Jana Post, 2. Vorsitzende, jana.post@bds-ev.de  
 Hannah Stebel, Schatzmeisterin, Hannah.Stebel@awo-ol.de  
 Peter Gramann, Beisitz, gramann.peter@mh-hannover.de  
 Katja Meffert, Schriftführerin, k.meffert@kk-km.de  
**Internet: [www.bds-ev.de](http://www.bds-ev.de)**



**Verband Deutscher Ergotherapie-Schulen e.V. – VDES**

Vertretungsberechtigter Vorstand  
 Martina Tola, Vorsitzende, martina.tola@bba-ol.de  
 Christina Ovesiek, stellv. vorsitzende, covesiek@wannseeschulen.de  
 Elke Fischer, 1. Schatzmeisterin, e.fischer@etos-schule.de  
 Petra Schulze, stellv. Schatzmeisterin, Petra.Schulze@pgdiakonie.de  
 Kirsten Kusch, 1. Schriftführerin, kkusch@vhsrt.de  
 Antonia L. Werner-Samson, Stellv. Schriftführerin, werner-samson@hs-fresenius.de  
**Internet: [www.vdes.de](http://www.vdes.de)**



**Verband Leitender Lehrkräfte an Schulen für Physiotherapie e.V. – VLL**

Vertretungsberechtigter Vorstand  
 Andreas Pust, 1. Vorsitzender, info@physiotherapievll.de  
 Stephanie Rohr, 2. Vorsitzende, s.rohr@asklepios.com  
 Meike Meeves, Vorstand, info@ags-sh.de  
 Thurid Uelze, Vorstand, info@physiotherapievll.de  
**Internet: [www.physiotherapievll.de](http://www.physiotherapievll.de)**



**Bund für Ausbildung und Lehre in der Diätetik – BALD**

Jannina Brumm, 1. Vorsitzende, j.brumm@uke.de  
 Dr. Daniel Buchholz, 2. Vorsitzender, daniel.buchholz@unimedizin-mainz.de  
 Walburga Träger, Schatzmeisterin, walburga.traeger@fga-muenster.de  
**Internet: [www.bald.education](http://www.bald.education)**



**Verband leitender Lehrkräfte an Podologieschulen e.V. – VLLP**

Dr. Annette Krützfeldt, 1. Vorsitzende, kruetzfeldt.annette@vllp.de  
 Anja Stoffel, stellv. Vorsitzende, stoffel.anja@vllp.de  
 Anke Schmitz, Kassiererin, schmitz.anke@vllp.de  
 Leonard Baches, Beisitz, baches@kaiserswerther-diakonie.de  
 Anke Bohmeyer-Ludewig, Beisitz, anke.bohmeyer-ludewig@bfw-hamm.de  
**Internet: [www.vllp.de](http://www.vllp.de)**



**Verbund für Ausbildung und Studium in den Therapieberufen – VAST**

Sprecher: Joachim Rottenecker, Geschäftsführer, info@vdes.de  
**Internet: [www.vast-therapieberufe.de](http://www.vast-therapieberufe.de)**



**Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe – HVG**

Prof. Dr. Bernhard Borgetto, 1. Vorsitzender, bernhard.borgetto@hawk.de  
 Prof. Dr. Andrea Pfingsten, 2. Vorsitzende, andrea.pfingsten@oth-regensburg.de  
 Prof. Dr. Hilke Hansen, 2. Vorsitzende & Schatzmeisterin, h.hansen@hs-osnabrueck.de  
 Prof. Dr. Stephanie Hecht, erw. Vorstand, stephanie.hecht@th-deg.de  
 Prof. Dr. rer. oec. Jutta Rübiger, erw. Vorstand, raebiger@ash-berlin.eu  
**Internet: [www.hv-gesundheitsfachberufe.de](http://www.hv-gesundheitsfachberufe.de)**



**Redaktion** Sabine Dinger, s.dinger@medizinisches-zentrum.de  
 Jutta Rübiger, raebiger@ash-berlin.eu  
 Jana Schmunz, jana.schmunz@charite.de  
 Anja Stoffel, anja.stoffel@gmail.com  
 Vera Wanetschka, vera.wanetschka@bds-ev.de  
 Gabriele Woick, woick.gabriele@gmail.com

**Lektorat** Ingrid Kalali • [www.korrinka.de](http://www.korrinka.de)

**Verlag** Edition HarVe • Bremen • [www.edition-harve.de](http://www.edition-harve.de) • [bestellung@edition-harve.de](mailto:bestellung@edition-harve.de)

Anzeigenanfragen direkt an den Verlag ([info@edition-harve.de](mailto:info@edition-harve.de))  
**Manuskriptzusendungen direkt an den Verlag ([info@edition-harve.de](mailto:info@edition-harve.de))**  
**Es gelten die Manuskriptrichtlinien des Verlages, abrufbar unter [www.edition-harve.de](http://www.edition-harve.de).**

**Bezugspreis** Einzel exemplar 28,50 Euro zzgl. Versand (als Abo 28,50 Euro ohne Versandkosten)  
 Pdf-Ausgabe auf Anfrage (nur für das Intranet)

**Gestaltung, Illustration, Satz und Layout** • Bremer VisKom • [bremer-vis-kom.de](http://bremer-vis-kom.de)

**Fotos** Harald Wanetschka (1, 22, 89), Porträtfotos: privat.

**Wir unterstützen den Gender-Gedanken ausdrücklich, aber zur Vereinfachung haben wir die speziellen Formulierungen der Autorinnen und Autoren übernommen.**

**Liebe Autorinnen und Autoren!**

Bitte schicken Sie die **Manuskripte** bis **30.7.2023** direkt an:  
 Edition HarVe • [info@edition-harve.de](mailto:info@edition-harve.de)  
 Im Internet finden Sie auch die aktuellen **Manuskriptrichtlinien**.  
[www.edition-harve.de/zeitschriften.html](http://www.edition-harve.de/zeitschriften.html)

*Bitte vormerken.*



bds-ev.de



vdes.de



physiotherapievll.de



bald.education



vllp.de



vast-therapieberufe.de



hv-gesundheitsfachberufe.de



edition-harve.de